

GEMEINSAM *Leben*

Juni 2026



Eine Ära endet:
Pfarrer Tomas Begovic
verabschiedet sich

**Was für ein Segen für
Seine Gemeinde**

Seite 8

**Ein Jahr neuer
Kirchengemeinderat**

Seite 12

**Mit einem Lächeln aus
dem Gottesdienst**

Seite 21

Seite 3

Grußwort

Seite 4

Das Ende einer Ära

Seite 6

Verabschiedung von
Pfarrer Dr. Tomas Begovic

Seite 7

Tomas und die Freude
an der Kirchenmusik

Seite 8

Was für ein Segen für Seine Gemeinde

Seite 10

Tomas Begovic: Lehrer, Priester, Freund

Seite 11

Ivanka Dominikovic stellt sich vor

Seite 12

Ein Jahr neuer Kirchengemeinderat

Seite 13

Firmung 2026 – Erfüllt vom Heiligen Geist

Seite 14

Themenforum in Kusterdingen

Seite 15

Weltgebetstag – diesmal aus Nigeria

Seite 16

Kindergarten St. Michael sagt Danke

Seite 17

Gemeinschaft beim Kirchencafé und
Meditation in Kirchentellinsfurt

Seite 18

Gemeindedienst gegen Einsamkeit

Seite 19

Das Kruzifix in der Kirche

Seite 20

Andalusien – veredelte Schönheit

Seite 21

Humoriges von Tomas

Seite 22

Unser Rezept

Seite 23

Kontakt und Statistik

Seite 24

Terminvorschau



Worte, Menschen und Steine

Das Ende einer Ära



Tomas Begovic: Lehrer, Priester, Freund

Vom Mini bis zur Hochzeit



Kunst in unserer Kirche

Das Kruzifix in Christus
König des Friedens

„Ich wollte euch
nah sein in
einer möglichst
verlässlichen
Weise“



Liebe Gemeinde!

in diesem Jahr schließe ich nach fast 40 Jahren als euer Pfarrer ein großes Kapitel meines Lebens. Vierzig Jahre sind nicht nur eine lange Zeit – es sind Tausende von Begegnungen, unzählige geteilte Momente und sehr viele Spuren, die ihr in meinem Herzen hinterlassen habt.

Ich durfte euch begleiten bei den Taufen, wenn neues Leben willkommen geheißen wurde und die Kirche ein Stück heller wurde, bei den Erstkommunionen und Firmungen, wenn junge Menschen ihren Glauben mutig bekannten, bei den Trauungen, wenn Liebe vor Gott und der Gemeinde „Ja“ sagte – ein Versprechen für alle kommenden Tage, und bei den Beerdigungen, wenn wir Abschied nehmen mussten und trotzdem das Licht der Auferstehung hochhalten wollten.

Ich wollte euch nah sein in einer möglichst verlässlichen Weise. Nicht als der, der immer die richtige Antwort hat, sondern als jemand, der mit euch sucht, mitleidet, sich mitfreut und mitbetet (meine Gebetsliste werde ich beibehalten!). Manchmal reichte ein stilles Dabeisein, manchmal ein längeres Gespräch. Dass ihr mich so oft in eure Häuser, an eure Gedanken, an euren Glauben und an eure Tische gelassen habt – dafür danke ich euch von ganzem Herzen. Es gab strahlende Feste und es gab schwere Stunden – für euch und auch für mich. In allem habe ich erfahren: Gott bleibt treu. Auch wenn wir stolpern, fällt Er uns nicht aus der Hand (besser: aus dem Herzen). Das war und bleibt meine tiefste Gewissheit.

Nun endet diese Ära. Ich lege das Amt altersbedingt nieder, die Liebe zu euch lege ich nicht ab. Ihr bleibt in meinem Gebet – so wie ich hoffe, in eurem zu bleiben.

Von Herzen danke ich euch: für jedes Vertrauen, für jedes offene Wort, für jedes Lächeln, jede Umarmung, für den geteilten Glauben.

Möge der Herr euch segnen und behüten. Er lasse sein Angesicht über euch leuchten und schenke euch Gnade. Er hebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden – heute und alle Tage eures Lebens.

Wir brauchen die anderen,
die wachen, wenn wir schlafen,
die glauben, wenn wir zweifeln,
die beten, wenn wir schweigen.
Wir brauchen die anderen,
die mit uns gehen,
die mit uns hoffen und bangen ...
(Aus einem Gebet von Karl Rahner)

In großer Dankbarkeit und bleibender Verbundenheit

Euer Pfarrer Tomas Begovic





Thomas Begovic 1987



Volles Haus in Kusterdingen



Himmelfahrt auf dem Einsiedel 2017



Hochamt zusammen mit Pfarrer Durner und Pater Backenstrass 2016

Das Ende einer Ära

Worte, Menschen und Steine

Von Rainer Degen



Amtseinführung 1987 mit Pater Marko Miserda, Pfarrer Josef Schweizer, Pfarrer Libert Hirt, Tomas Begovic und Dekan Hugo Rathgeb

Wir schauen zurück auf eine Ära, die am 1. September 1986 begann. Seit 40 Jahren ist Pfarrer Tomas Begovic unser Wegbegleiter, Impulsgeber und Seelsorger. Die Welt hat sich in dieser Zeit rasant gedreht, aber sein Dienst gab Halt und Richtung für viele Generationen. Im Oktober beendet Pfarrer Tomas Begovic seinen Dienst in unserer Gemeinde.

Noch mal zur Orientierung ein Blick auf das Jahr 1986. Das Smartphone gab es noch nicht. Auch die Mauer stand noch, aber die ersten Risse zeigten sich schon. Steffi Graf erklimmte mit 18 Jahren die Nummer 1 der Weltrangliste.

Die katholische Kirche hatte mit Johannes Paul II. einen sehr beliebten Papst. Der Bi-

schof unserer Diözese war Georg Moser. Er galt als volksnah und ökumenisch sehr engagiert. Sein plötzlicher Tod am 9. Mai 1987 im Alter von nur 64 Jahren löste große Trauer in der Region aus. Er war maßgeblich daran beteiligt, die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils in der Diözese umzusetzen. Sein Nachfolger kein Geringerer: Walter Kasper, ein weltweit renommierter Professor für Dogmatik an der Universität Tübingen.

Bei uns betrat Tomas Begovic die Bühne für einen langen Zeitraum. Er meint dazu: „Ich bin höchstens ein Sonderfall und danke der ganzen Kirchengemeinde, dass Sie mich so lange ertragen hat und ebenso unserem Bischof, dass er das so akzeptiert hat. Es war nicht so geplant, hat sich aber so ergeben.“

Die drei Säulen seiner Überzeugung und Wirken: Exegese, Verkündigung, der Mensch.

- **Die Exegese:** ihn beschäftigt der Glaube der Gemeinden damals und wie sie den Glauben erlebt haben. So hat er uns die Bibel nicht nur vorgelesen, sondern für uns ausgelegt.
- **Die Verkündigung:** Seine Worte von der Kanzel waren nie hohl. Den Glauben erfahren, konkret machen, eine persönliche Beziehung zum Schöpfer herstellen. Halt und Richtung geben in dieser verwirrten Welt, wie er bisweilen sagt.
- **Der Mensch im Mittelpunkt:** Trotz aller Gelehrsamkeit ist er der Mensch mit dem offenen Ohr. Ob nach dem Gottesdienst, bei Festen oder an der Haustür – greifbar, echt und empathisch.

Die Zukunft im Blick: Kinder und Jugend

Doch sein Blick richtet sich nicht nur in die Vergangenheit in der Bibel oder in die Bücher, sondern immer nach vorne – auf die Jüngsten in unserer Mitte.

Er hat es verinnerlicht, dass Kirche dort lebendig ist, wo Kinder lachen und Jugendliche ihren Platz finden:

- Bei der Taufe: Hier ist ihm immer wichtig, die Familien kennenzulernen. Wie leben sie? Was bewegt sie? Was machen sie? Die Freude am Kind zum Ausdruck bringen, ein Kind Gottes.
- Bei den Ministranten, denen er mehr als nur Handgriffe beigebracht hat, nämlich Verantwortung. Und sie waren zahlreich, teilweise bis zu 90 an der Zahl in einem Jahr.
- In der Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung, wo er jungen Menschen geholfen hat, ihre eigene Sprache für den Glauben zu finden und sie zum Mitwirken in der Gemeinde motiviert hat.
- Und natürlich beim obligatorischen Krippenspiel an Weihnachten. Wie viele Generationen von Engeln, Hirten und Schafen hat er wohl im Laufe der Jahrzehnte angeleitet? In diesen Momenten wird das Wort Gottes spielerisch und für jeden begreifbar.

Ein neues Logo: Farbe und Identität

Unter seiner Leitung bekam die Gemeinde das neue, bunte Logo. Es ist heute unser maßgebliches Erkennungszeichen. Ob an den Kirchen, die endlich stolz ihre Namens-

schilder tragen, oder auf dem Pfarrbus, der unsere Botschaft farbenfroh in die Welt hinausfährt: Er sorgte dafür, dass Kirche nicht grau ist, sondern bunt, lebendig und in Bewegung.

Das Gebaute: Von Fundamenten und Firsten

Damit diese Gemeinschaft zusammen sein konnte, hat er auch den äußeren Rahmen geschaffen. Das Gemeindehaus Kusterdingen und das Gemeindehaus Wannweil stehen heute als sichtbare Zeichen dieses Wirkens. Das Foyer in Wannweil nach oben gen Himmel geöffnet – auch ein Zeichen.

Um das Wort Gottes zu verkünden, braucht es die Stille der Exegese, aber eben auch ein festes Dach über dem Kopf der Gemeinschaft.

In Kusterdingen und Wannweil ist das meisterhaft gelungen – dort stehen die Häuser als Zeugen seines Wirkens. Doch wir wissen auch: Es gibt diese eine Herausforderung, die sich hartnäckiger hält als jede theologische Streitfrage.

Das Dach der Kirche in Kirchentellinsfurt.

Man sagt, die Wege des Herrn sind nicht immer zu verstehen – aber die Wege des Wassers durch dieses Dach scheinen es noch viel weniger zu sein! Trotz aller Bemühungen und Abdichtungsversuche bleibt dieses Projekt seine „Unvollendete“. Vielleicht ist es ein Sinnbild: Dass wir Menschen eben nie ganz fertig werden, dass es immer eine Stelle gibt, an der es noch reinregnet, und dass wir gerade deshalb auf den Beistand von oben angewiesen sind.

Das Dach kann nun getrost in andere Hände übergeben werden.

Der Segen für den neuen Weg

Vom 1. September 1986 bis heute – gesät, gebaut und verkündet. Seinen Ruhestand wird Tomas Begovic hier in Kirchentellinsfurt verbringen. Sein Echo wird in den Mauern unserer Gemeindehäuser und in den Herzen derer, die er von der Taufe über die Erstkommunion bis zur Firmung und Hochzeit begleitet hat, noch lange nachhallen.

Meine Stimme



Ich erinnere mich deutlich an das erste Zusammentreffen mit Pfarrer Begovic 1986. An einem Samstag war ich in der Kirche, um sie mit Blumen zu schmücken, als ein Mann mit Werkzeugkoffer kam und sagte, er wolle den kaputten Liedanzeiger reparieren. Im Gespräch stellte er sich dann als unser künftiger neuer Pfarrer vor.

Ein Pfarrer mit theologischer und technischer Kompetenz – ein Glück für unsere Gemeinde – dachte ich damals, was sich dann in all den Jahren bewahrheitete. Später, als Pfarrsekretärin war er für mich ein zugewandter, immer freundlicher Chef und ich habe all die Jahre sehr gerne für und mit ihm gearbeitet.

Rosemarie Walker, erste Sekretärin im Pfarramt bei Tomas Begovic



Verabschiedung von Pfarrer Dr. Tomas Begovic

Sonntag, 11. Oktober 2026, 10 Uhr
Kirche Christus König des Friedens,
Kirchentellinsfurt

Tomas Begovic geht nach 40 Jahren als Pfarrer unserer Kirchengemeinde in Ruhestand. Gemeinsam wollen wir auf die Jahrzehnte seines Wirkens für Gott und die Menschen in Kirchentellinsfurt, Kusterdingen und Wannweil blicken. Dankbar wollen wir Rück- und Ausblick feiern.

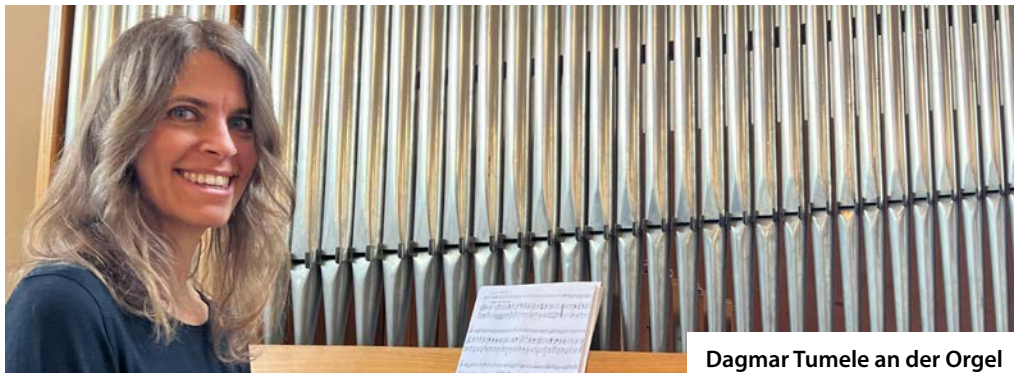
Christus  König des Friedens

Katholische Kirchengemeinde von
Kirchentellinsfurt, Kusterdingen und Wannweil

Andere Lieder wollen wir singen

Tomas und die Freude an der Kirchenmusik

Von Dagmar Tumele



Dagmar Tumele an der Orgel

Kirchenmusik – ein wesentliches Anliegen

Gebet und Bibelverkündigung, Wandlung von Brot und Wein, das gemeinsame Feiern und die Musik – so lässt sich eine Messfeier in wenigen Stichworten umreißen. In der langen Zeit, die Tomas Begovic in unserer Gemeinde als Pfarrer und Dekan verbracht hat, war ihm das zuletzt genannte Stichwort, die Kirchenmusik, ein wesentliches Anliegen. In seiner geduldigen Art, mit Menschen, Ideen und Vorschlägen umzugehen, hat er immer wieder Musizierende oder Musikliebende angezogen, die sich bei ihm und in seiner Gemeinde so wohlfühlten, dass sie gerne und über lange Zeit ihre Gaben einbrachten oder ihre Freude an der Musik mit ihm und anderen Menschen teilten.

Musik stiftet Gemeinschaft

Die Weitergabe des Glaubens durch Musik sollte für Tomas in vielen Bereichen stattfinden. Die Kirchenmusik sah er als Chance, Menschen auf eine andere Weise zu erreichen, sei es im Gottesdienst oder in der Katechese. Die Worte aus der Bibel, die Ausdeutung in Form einer Predigt und eben die Vertiefung all dessen mittels Musik. Und nicht zuletzt stiftet Musik Gemeinschaft, und eine Gemeinschaft zu bilden, war für unseren Pfarrer eines der wichtigsten Anliegen. Die christliche Gemeinde als eine Institution wie die einer Familie. Diesen gemeinschaftsbildenden Aspekt in der Mu-

sik kann man insbesondere an einem Chor festmachen, und in den 70er-Jahren wurde der Kirchenchor vor Ort gegründet, hervorsprossend aus einer Schola in Wannweil. Dieser Chor bereichert die Kirchenfeste bis heute. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Chören war ein wichtiger Bestandteil.

Musikalische Leidenschaft und Vielfalt

Die Vorliebe von Pfarrer Tomas für latein-amerikanische Klänge prägte viele Hochfeste. Unvergessen bleibt die Aufführung der „Missa Criolla“ von Ariel Ramírez, gemeinsam mit dem Tenor Juan Remon und dem Ensemble „Inti Punchai“. Diese Begeisterung für lebhaft Rhythmen bereicherte die Gemeinde nachhaltig.

Ein besonderes Herzensanliegen war ihm stets die Orgelmusik. Trotz einer anfangs schwierigen Orgellandschaft gelang es ihm durch seine gewinnende Art, talentierte Organisten an die Pfarrei zu binden und das Instrument wieder in den Fokus zu rücken.

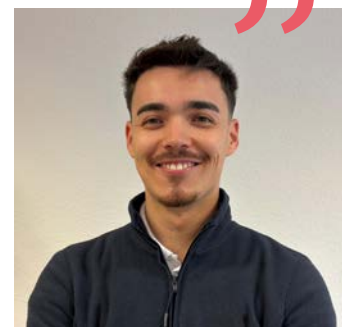
Seit 2021 darf ich als Musikreferentin diese Landschaft mitgestalten. Ob durch den Einsatz verschiedenster Instrumente im Gottesdienst, das Singen mit Erstkommunionkindern oder spielerische Orgelgeschichten – Tomas fördert jede Form der musikalischen Entfaltung mit großer Freude. Wir Organisten sind zutiefst dankbar für diese wertschätzende Zusammenarbeit.

Meine Stimme



Tomas Begovic ist nicht nur ein sehr fähiger und kluger, dabei äußerst empathischer Geistlicher, sondern auch ein wunderbarer Mensch! Das habe ich sowohl dienstlich als auch mit meiner Frau privat immer wieder feststellen dürfen. Für uns alle war sein segensreiches Tun in Kirchentellinsfurt ein Glücksfall.

Bernhard Knauss,
Bürgermeister i. R.



Die Kirchengemeinde ohne dich ist für mich unvorstellbar, denn du hast mich als Baby getauft, mir nach jedem besuchten Gottesdienst einen Lolli geschenkt, meine Kommunion als kleiner Junge und meine Firmung als Teenager durchgeführt.

Auch durfte ich mit dir als Ministrant im Gottesdienst und als Teamer bei den jungen Ministranten (JuMiRu) zusammenarbeiten, was mir Spaß gemacht hat!

Christian Schleinzer



2004 Taufe des Töchterchens

Für Tomas zum Ausklang und Neuanfang

Was für ein Segen für Seine Gemeinde

Von Dr. Martin Endreß



Tomas Begovic traut Martin und Katharina Endreß 1990

Lieber Tomas, seit fast vier Jahrzehnten sind wir einander nah. Das ist ein großes Geschenk. Zwar hat das Leben räumliche Distanz mit sich gebracht, aber für den Theologen und den Soziologen ist nicht nur die Nähe der Themen geblieben: von Gesellschaft bis zu Kirche und Theologie. Gerade auch angesichts der Zeiten des Umbruchs, in denen unsere Kirche steht. Auch frühere Generationen standen vor Hürden, aber die heutigen Herausforderungen – vom Strukturwandel im Priesterberuf bis zu den Kirchenaustritten – sind besondere und in geschichtlicher Hinsicht durchaus einmalige. Unter diesen Bedingungen ist die pastorale Arbeit besonders gefordert. Es gilt, neue Glaubwürdigkeit zu gewinnen. Doch erhoffte Zukunftssignale wie der Synodale Weg

greifen noch nicht und Richtungslosigkeit scheint das Kernproblem unserer Kirche zu sein. Wohin soll es gehen?

Junge Menschen an die Gemeinde heranzuführen

Theologisch und institutionell ist katholisches Gemeindeleben stark auf die Person des Pfarrers zugeschnitten. Doch die Nachwuchskrise führt zur Auszehrung der Kräfte durch riesige Gemeinden und einen reinen „Gottesdienstservice“. Aufgabe und Chance liegen darin, das Miteinander in den Gemeinden neu zu denken. Das gilt besonders für die junge Generation: Sie gilt es überhaupt noch an eine Gemeinde heranzuführen oder sie dort langfristig zu binden.

Denn die Kirchengemeinde hat ihren Rang als natürlicher Sozialraum letztlich verloren. Die von jüngeren Menschen geforderte Flexibilität führt oft zu Ortswechseln, die Bindungen erschweren. Doch gerade hier kann die Kirche Profil zeigen: indem sie den Ortswechsel nicht nur als Risiko, sondern als Chance begreift, auf neue Menschen im Ort zuzugehen und sie willkommen zu heißen. Nur so kann aus der Krise der alten Struk-

turen eine neue, bewegliche Form von Gemeinschaft entstehen.

„Gott – der Weg des Menschen zu sich selbst“

Spätestens an dieser Stelle sind wir bei unserem Pfarrer, bei Tomas Begovic – oder eben einfach: bei Tomas. Was für ein Segen für seine Gemeinde. Seine Hingabe, seine Herzlichkeit und seine spirituelle Aura. Tomas' Verständnis von pastoraler Arbeit wurzelt zutiefst in einer von der Mystik geprägten Theologie, wie sie sich nicht zuletzt im Werk von Johannes vom Kreuz niederschlägt. Über ihn und sein Werk hat unser Tomislav Begovic 1988 seine Tübinger Doktorarbeit geschrieben. Und sie trägt nicht zufällig den Titel „Gott – der Weg des Menschen zu sich selbst“. Fast möchte ich sagen, lieber Tomas, dass es Dir gelungen ist, die „Romanzen“, mit denen Johannes vom Kreuz seine Theologie dichterisch präsentierte, zum Leitbild Deiner pastoralen Arbeit zu machen.

Er meditiert das sonntägliche Evangelium

Tomas' Spiritualität findet in ganz besonderem Maße in seiner Gabe Ausdruck, frei zu predigen. Er meditiert das sonntägliche Evangelium (manchmal macht er sogar eine Ausnahme und wählt eine der Lesungen zum Anlass der Predigt) und entfaltet seine Einsicht in die biblische Kernbotschaft in Gedanken zu Welt, Glaube und Gemeindeleben. In diesen Momenten ist Tomas ganz bei sich und entfaltet seine gläubige Grundhaltung. Zugleich ist es diese Spiritualität, die Tomas eine große Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensformen und Lebenswegen schenkt und die ihn konfessionelle Offenheit auch in der pastoralen Praxis leben lässt.

Der Unterschied zwischen einem katholischen und einem evangelischen Pfarrer

Ein Ausdruck von Tomas' lebensbejahender Heiterkeit ist seine Liebe zum Witz. Einer, den er in unserer Familie schon früh erzählte, geht wie folgt. Eine unserer Töchter fragte ihn bei unserem jährlichen Mittagessen am 2. Weihnachtstag: „Tofa (so sein Spitzname bei den Kindern), warum hast Du so einen dicken Bauch?“ Tomas reagiert spontan amüsiert: „Also, Xenia, weißt Du, was der Unterschied zwischen einem katholischen und einem evangelischen Pfarrer ist? Nein? Wenn der evangelische Pfarrer nach Hause kommt, ist der Kühlschrank leer und das Bett voll, weil dort seine Frau liegt. Wenn der katholische

Pfarrer nach Hause kommt, ist das Bett leer, aber der Kühlschrank voll!“ Während also wir Eltern in einer Mischung aus peinlichem Berührtsein, ob der Frage unserer Tochter, nicht recht wussten, wie sie den spontanen Lachimpuls unterdrücken sollten, löste Tomas die Situation souverän mit seinem bodenständigen Humor – und wir alle konnten befreit auflachen. Ein echter Tomas halt.

Gütige Ausstrahlung mit großer Offenheit und Herzlichkeit

Dieser Humor steht auch stellvertretend für Tomas' Geduld, seine Langmut und seine Gelassenheit im Umgang mit Kindern. Sie sind bei Tomas stets willkommen. Sie sind da und sie gehören dazu – Andächtigkeit hin oder her. Und diese respektvolle Zugewandtheit und Kinderfreundlichkeit hat Tomas ebenso für seine Messdiener und – längst in der Mehrzahl – Messdienerinnen übrig. Für die gibt es seit Jahrzehnten insbesondere Traubenzuckerlollies in der Sakristei. Tomas ist einfach dankbar fürs Mitmachen.

Lieber Tomas, Dich verbindet gütige Ausstrahlung mit großer Offenheit und Herzlichkeit – ein Menschenfänger bist Du eben. Theologisch gesprochen ist das: gelebte Berufung.

Es sind also sehr große Fußstapfen, die Du, lieber Tomas, hinterlässt. Diese gilt es für einen Nachfolger auf je eigene Weise neu zu füllen. Aber seine Chance liegt nicht zuletzt darin, dass Du mit Deiner großherzigen Gelassenheit allen Veränderungen entgegenblicken und diese bei Bedarf auch begleiten wirst. Gerade darin bist Du wiederum Vorbild für Deine Gemeinde, die eben auch dem Neuen und seinem Anderssein jede Chance geben muss.

Dein Martin



Dr. Martin Endreß, Professor für Allgemeine Soziologie an der Universität Trier

Meine Stimme



Es war ein Geschenk und glückliche Fügung, mit Tomas durch die vergangenen Jahrzehnte gehen zu dürfen.

Unsere große Familie konnte viele Feste mit ihm feiern, prägend mit seiner offenen, glaubensstarken Lebensfreude.

Dankbar auch, dass er mich bat, im Kirchengemeinderat und im kirchlichen Leben mitzuarbeiten. Es war/ist eine sehr bereichernde Zeit.

**Toni Bauer,
Ex-Kirchengemeinderat**



Die Freundschaft mit Pater Tomislav Begovic reicht bis in unsere Schulzeit in Zagreb zurück. Wir besuchten gemeinsam das humanistische Gymnasium in Šalata, spielten Tischtennis und Theater. Diese alte Verbindung lebte stets freudig wieder auf. Unvergessen bleibt sein priesterlicher Dienst für Kranke im Tübinger Klinikum. Jahrelang trafen wir uns – mindestens zehn kroatische Priester – zu einem gemeinsamen Mittagessen.

Pater Ivica Komadina

Vom Mini bis zur Hochzeit

Tomas Begovic: Lehrer, Priester, Freund

Von Katharina Degen



Hochzeit am Königssee

Tomas lernte ich mit etwa sechs Jahren kennen, zunächst als meinen Religionslehrer. Er war es, der mich und meine Schwester dazu brachte, regelmäßig die katholische Kirche in Kusterdingen zu besuchen, da er uns schon vor der Kommunion erlaubte zu ministrieren. Über Jahre hinweg liefen wir donnerstagabends zum Rosenkranz, um zu üben. Irgendwann waren wir alt genug, um auch ohne unsere Eltern zu kommen. Zusätzlich gingen wir dann auch sonntags in den Gottesdienst.

Erst Fürbitten lesen, dann sogar die Lesung

Das Ministrieren wurde so selbstverständlich wie der Schulbesuch. Gemeinsam mit Freundinnen aus Tübingen bildeten wir jahrelang ein festes Team. Irgendwann haben wir angefangen, die Fürbitten zu lesen, dann sogar die Lesung. Das war immer ein sehr feierliches und auch erhabenes Gefühl, die Lesung als Einstimmung auf Tomas' Predigt zu lesen.

Firmung und das erste Ferienlager

Nach der Firmung habe ich auch selber Firmlinge begleitet und auf die Firmung vorbereitet. Meine Schwester und ich haben in unserem Leben bis auf eine Ausnahme nie

Ferienlager besucht oder gecamppt, aber einmal haben wir eine Ausnahme gemacht, als wir mit der katholischen Kirche und damals Frau Brüstle-Kohler nach Taizé gefahren sind.

Wir blieben dem Dienst am Altar bis zum Abitur treu – auch als wir mit einer Körpergröße von über 180 cm Tomas längst überragten.

Umzug nach Berlin – Verbindung ging nicht verloren

Selbst als wir zum Medizinstudium nach Berlin zogen, ging die Verbindung nie verloren. Mein Vater, der selbst in der Gemeinde engagiert ist, hielt uns stets auf dem Laufenden. Wann immer wir am Wochenende in der Heimat waren, durften wir als „Alumni“ auch außerhalb des Plans beim Gottesdienst ministrieren.

Kein Weg zu weit

Diese besondere Bindung zeigte sich erneut im Jahr 2016 bei meiner Hochzeit. Wir heirateten nicht in der Heimat, sondern in der Kapelle St. Bartholomä am Königssee in Bayern. Für Tomas war kein Weg zu weit, als ich ihn bat, uns zu trauen. So begleitete er mich von der Kommunion über die Firmung bis zum Jawort.

Gottesdienste mit Wärme, Humor und guten Predigten

Wenn ich andere katholische Gottesdienste besuchte, irritierten mich oft die Kälte und das strenge Festhalten an Riten. Bei Tomas erlebte ich Wärme, Humor und Predigten, die das Weltgeschehen und die Bibeltex-te selbst für Kinder zugänglich machten. Ich bin vielleicht nicht tiefgläubig, aber das, was ich an Glauben besitze, ist eng mit dem verbunden, wie Tomas den Glauben lebt und verkörpert.

Danke Tomas, deine Kasia.



Kreuzträgerin bei der Erstkommunion



Neue Energie im Pfarrbüro

Ivanka Dominikovic stellt sich vor

Liebe Gemeinde,

seit dem 02.02.2026 darf ich unsere Kirchengemeinde als Sekretärin im Pfarramt unterstützen. Mein Name ist Ivanka Dominikovic, ich bin 48 Jahre alt und freue mich sehr, die Nachfolge von Angelika Schmitt anzutreten. Viele kennen mich bereits als Gemeindemitglied und als Mesnerin in der Katholischen Kirche St. Stephanus in Kusterdingen. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder.

Mein Hintergrund

Bevor ich mich dazu entschlossen habe, ins Pfarrbüro einzuziehen, war ich 25 Jahre lang im Einzelhandel tätig. Stationen waren Benetton Sisley, Polo Ralph Lauren und dann beim dm-drogerie Markt. In dieser Zeit habe ich gelernt, stets ein offenes Ohr für die Anliegen anderer zu haben und auch in turbulenten Momenten Ruhe zu bewahren. Die Arbeit mit Menschen und die Organisation von Abläufen lagen mir schon immer am Herzen.

Was mir wichtig ist

Der Glaube ist für mich eine wichtige Kraftquelle im Alltag und in meinem Leben. Er schenkt mir Vertrauen, besonders im Umgang mit den Menschen. Deswegen ist es mir ein Herzensanliegen, dass das Pfarrbüro weiter-

hin ein Ort des Respekts und der Hilfsbereitschaft bleibt. Ein freundliches Wort gehört für mich genauso zum Arbeitsalltag wie der Aktenordner und die E-Mail-Korrespondenz. Mit dem Vertrauen auf Gott und in meiner Berufung freue ich mich nun, in unserer Kirchengemeinde noch mehr mitwirken zu dürfen.

Privates & Freizeit

Sei 25 Jahren wohne ich mit meiner Familie in Kirchentellinsfurt. Ich bin hier fest verankert und genieße das lebendige Miteinander in unserem „Flecken“ sehr. Ein harmonisches Familienleben ist mir wichtig, ebenso wie die liebevolle Fürsorge für meine Kinder. Kraft tanke ich in der Natur: Ich laufe gerne über die Felder und begeistere mich für Kräuter und Pflanzen.

Der Blick nach vorn

Ich freue mich sehr, Sie zu unterstützen und mit Ihnen das Gemeindeleben zu gestalten. Auf ein gutes Miteinander und viele nette Begegnungen!

Herzlichst

Ihre/Eure Ivanka Dominikovic

Meine Stimme



Tomas ist unser Chef mit Herz und Verstand, Dienstvorgesetzter, Seelsorger, Dialogpartner, Technikenie, Restaurantkritiker, Getränkekenner, Gesundheits-experte und Herzensmensch.

Wir erlebten ihn in den Jahrzehnten bzw. Jahren und Monaten als unseren Chef als zugewandt, gutgelaunt, viel wissend, großzügig, herzlich, gesellig, liebevoll bestimmend, plaudernd, geduldig, den Menschen immer im Blick, selten gestresst, pragmatische Lösungen findend, gütig und noch viel mehr.

Oft lachten wir, dachten gemeinsam nach oder stritten konstruktiv. Er hat uns aber auch machen lassen, stand uns aber auch immer mit Rat und Tat zur Seite..

Eva Schlegel, Geli Schmitt und Dagmar Tumele



Gott hat mir in Tomas einen echten Freund geschenkt – treu, einfühlsam, großzügig, vernünftig und engagiert wie kein anderer in seiner Berufung. Und ich bin sehr dankbar dafür.

Sorin Cioinaru-Rainer, Chorleiter



Stephan Teuber, Vorsitzender
Kirchengemeinderat

Meine Stimme



Tomas Begovic ist ein Fels in der Brandung der Ökumene. Er hat unzählige von uns evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrern kommen und gehen sehen. Auf jeden und jede hat er sich neu eingelassen, freundlich und nahbar und sehr persönlich, schnell im kollegialen „Du“. Bei gemeinsamen Gottesdiensten professionell, souverän und nie verlegen auch um eine spontane Auslegung eines Bibelworts.

Als wir uns einmal im Gemeindepflegehaus Kusterdingen zur organisatorischen Halbjahresplanung trafen, erwarteten uns die Bewohnerinnen und Bewohner aufgrund eines Missverständnisses zur Andacht. Kein Thema für Tomas – niemand verließ ohne biblischen Zuspruch den Raum. Bei ökumenischen Treffen und Begegnungen hat Tomas trotz seiner vielen Aufgaben nie gefehlt, er war immer da, er hat Treue und Verlässlichkeit verkörpert. Ich bin froh und dankbar, dass ich mit ihm zusammenarbeiten durfte.
Pfarrerin Susanne Fleischer, Kusterdingen

Aus dem Kirchengemeinderat

Verantwortung auf mehreren Schultern

Von Stephan Teuber

Seit Mai 2025 ist der neue Kirchengemeinderat im Amt. Als Neuzugezogener darf ich gemeinsam mit einem engagierten Leitungsteam – bestehend aus Tanja Kury-Rilling, Michael Steibli und dem erfahrenen Alex Bernhard – die Geschicke unserer Gemeinde lenken.

Die Kirchfeldstraße als neues Zentrum

Eine zentrale Aufgabe im ersten Jahr war die Umsetzung der diözesanen Vorgabe „Räume für eine Kirche der Zukunft“, die eine Reduzierung beheizter, nicht liturgischer Flächen um 30 % vorsieht. Unter der Leitung von Sebastian Strache hat der Zukunftsausschuss hierzu klare Lösungen erarbeitet und in der Gemeindeversammlung am 31. Januar 2026 vorgestellt:

- **Umzug:** Das Pfarrbüro und die Besprechungsräume ziehen vom Weilhauweg in das sanierte Gemeindezentrum in der Kirchfeldstraße um, das so zu unserem neuen spirituellen Zentrum wird.
- **Verkauf:** Da das alte Pfarrhaus nur unter enormem Aufwand sanierbar wäre, wird es verkauft. Für den Priester wird künftig eine Dienstwohnung angemietet.

Kirchengemeinden zu größeren Einheiten

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart plant, Kirchengemeinden zu größeren Einheiten zusammenzulegen. Für uns bedeutet dies voraussichtlich eine Union mit Tübingen und Mössingen. Ein erstes konstruktives Treffen

stimmt uns optimistisch. Die Kernaufgabe bleibt jedoch, unser lebendiges Gemeindeleben vor Ort zu erhalten und weiterzuentwickeln – ganz im Sinne von Bischof Klaus Krämer.

Gemeinde als gemeinsame Reise

Unser Ziel ist es, dass alle Mitglieder – ob jung oder alt, Familien oder Singles, liberal oder konservativ – in unserer Gemeinde eine Heimat finden. Wir verstehen die Gemeinde als eine „breite Straße“, auf der wir gemeinsam auf unserer Lebens- und Glaubensreise unterwegs sind und auf der jeder seinen eigenen, stimmigen Weg finden kann.

Abschied und hoffnungsfroher Neuanfang

Trotz der anstehenden personellen Wechsel – wir verabschieden uns von Angelika Schmitt im Pfarrbüro und von Pfarrer Tomas Begovic – blicken wir motiviert in die Zukunft. Wie wir auf unserer Klausur im März feststellten, liegt in diesem Abschied auch die Chance für einen Neuanfang. Frei nach Hermann Hesse wohnen diesem Moment ein Zauber und die Hoffnung inne, die wir gemeinsam mit Ihnen gestalten möchten.

Vorschläge, Ideen zur Mitwirkung und Hinweise an den Kirchengemeinderat gerne per E-Mail an kgr@christus-koenig.eu.



Firmung 2026

Erfüllt vom Heiligen Geist

Von Karla und Luisa

Die Firmvorbereitung war eine Zeit voller Begegnungen, Erfahrungen und gemeinsamer Gespräche. 26 Firmlinge aus unserer Kirchengemeinde und den umliegenden Orten haben sich intensiv mit ihrem Glauben, ihren Fragen und ihrem Platz in der Gemeinschaft auseinandergesetzt. Die Treffen boten Zeit, darüber nachzudenken, welche Rolle Gott in unserem Leben spielt und wir haben auch erfahren, was es heißt, gefirmt zu werden.

Zu Beginn: Kennenlernen im Oktober

Nach der Infoveranstaltung fand unser erstes Treffen im Oktober statt, das vor allem dem Kennenlernen diente. Es wurde gespielt und eine Art „Schnitzeljagd“ gemacht, für die wir in Gruppen eingeteilt kreuz und quer durch Kirchentellinsfurt liefen.

Firmwochenende im November auf dem Einsiedel

Das Firmwochenende verbrachten wir auf dem Schloss Einsiedel. Dort haben wir eine Nachtwanderung gemacht, Spiele gespielt und unterschiedliche Einheiten zum Glauben behandelt. Durch abendliche Gottesdienste, Kreuze bemalen und verschiedene Workshops, die wir frei belegen durften, lernten wir viel über den Glauben mit allen Sinnen und auch uns selbst besser kennen.

Was heißt es Christ:in zu sein?

Im Dezember haben wir uns mit der Frage beschäftigt, was es überhaupt heißt, Christ

oder Christin zu sein und wie wir als Christinnen und Christen handeln wollen. Wir durften unsere Gedanken auf Plakate schreiben und markierten in verschiedenen Bibeltexten, was uns als Christ:in wichtig ist.

Heiliger Geist – Geheimnisse lüften im Escape Room

Beim Treffen im Januar stand vor allem der Heilige Geist im Vordergrund und wie er zu uns spricht. Dazu gab es einen Escape-Room mit verschiedenen Rätseln und Aufgaben, die uns das Geheimnis, um den Heiligen Geist lüften ließen: Der Heilige Geist bringt uns zusammen und er hilft uns, uns besser zu verstehen. Anschließend gestaltete jede Gruppe ein Plakat mit Symbolen zum Heiligen Geist und wo er in unserem Leben wirkt.

Was sind die Zeichen der Firmung?

Das letzte gemeinsame Treffen im Februar behandelte das Thema „die Zeichen und Handlungen der Firmung“. Wir haben Kreuze, Namensanhänger, Hände aus Schrumpffolie und ein Zeichen zum Chrisamöl gebastelt.

Glaube ist dort lebendig, wo Menschen zusammen sind

Bei jedem Treffen feierten wir einen kleinen Gottesdienst mit unserer Firmkerze in der Mitte, Liedern und Gebeten. Die gemeinsamen Treffen haben gezeigt, dass Glaube dort lebendig wird, wo Menschen offen miteinander sprechen und zusammen Zeit verbringen.



Am 9. März empfingen alle 26 Jugendlichen das Sakrament der Firmung durch Weihbischof Thomas Maria Renz. In einem stimmungsvollen Gottesdienst wurde spürbar, dass der Heilige Geist weht. Die Jugendlichen bereicherten durch eine Begrüßung in unterschiedlichen Sprachen, weitere Texte und Fürbitten den Gottesdienst. Die feierliche Firmfeier begleiteten Simon Madaus und Band und Carolin Jeske an der Orgel musikalisch. Alle Mitfeiernden waren sich einig, dass die Jugendlichen gestärkt aus diesem Gottesdienst herausgehen und einen Beistand für alle Aufgaben und Entscheidungen ihres Lebens an der Seite haben.

Eva Schlegel

Meine Stimme



Seit 2002 gehöre ich zur Gemeinde Kusterdingen. Thomas Begovic gewann sofort die Sympathie und Bewunderung meiner ganzen Familie. Das lag zum einen an seiner herzlichen Art im Umgang mit Alten und Jungen, besonders mit den Kindern, und zum anderen an seinen klugen Predigten, in denen er die komplexen Inhalte für alle verständlich und dennoch fundiert und gebildet darzulegen vermochte.

Eva Mazur-Keblowski



Themenforum

Ein Ort für Diskussionen, Fragen und Antworten

Von Josef Göppert

Die Vortragsreihe Themenforum im Katholischen Gemeindezentrum St. Stephanus Kusterdingen hat auch in diesem Jahr sieben Abende lang Themen aufgegriffen, die uns alle berühren – sei es im Alltag, in Beziehungen oder im Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen. Solche Begegnungen bereichern uns als Einzelne und stärken uns als Gemeinde.

Lebensnahe Themen

Der Vortrag zu Betrug am Telefon etwa zeigte, wie wichtig es ist, wachsam zu sein und sich gegenseitig zu unterstützen. Viele Zuhörer nahmen konkrete Tipps mit nach Hause und gaben das Gehörte an Familie und Nachbarn weiter. Unter dem Titel „Das Wandern als Spiegelbild des Lebens“ wurde eingeladen, über Mut, Freiheit und Vertrauen nachzudenken und das eigene Leben bewusster zu gestalten. Besonders berührend war der Vortrag über das Geheimnis glücklicher Paare. Eine gute Beziehung erfordert aktives Zuhören, Zuwendung und die Bereitschaft, immer wieder neu aufeinander zuzugehen. Großes Interesse fand auch das Thema „Erben und Vererben“, es war mit fast 60 Teilnehmenden der bestbesuchte Abend der Reihe. Die angeregten Gespräche zeigten, wie sehr die Menschen nach Klarheit für sich und ihre Familien suchen.

Gesellschaftliche und politische Themen

An drei weiteren Veranstaltungen ging es um gesellschaftliche und politische Themen. Der Abend zum Nahost-Konflikt zeigte, wie wichtig es ist, sich mit globalen Themen auseinanderzusetzen.

Die Diskussionen machten deutlich, wie sehr uns die Suche nach Gerechtigkeit und Versöhnung bewegt. Ergänzt wurde das durch den Abend „Muslim:innen und unser Zusammenleben“. Die Vielfalt muslimischen Lebens in Deutschland wurde veranschaulicht, von den Anfängen der Einwanderung bis zur heutigen Generation. Mit dem Titel „Was blüht hinter Gittern?“ schloss die Vortragsreihe mit einem Bericht über Schuld und Schicksale aus dieser fremden Welt ab, die doch Teil unserer Gesellschaft ist.

Offene Gespräche und Begegnungen

Die einzelnen Diskussionen zeigten das große Interesse der Zuhörer, die sich mit eigenen Fragen und Beobachtungen einbrachten. Es wurde deutlich, wie wichtig offene Gespräche und Begegnungen sind, um Vertrauen aufzubauen und Gemeinschaft zu stiften. Die Veranstaltungen waren ein wichtiger Beitrag, um das gegenseitige Verständnis zu fördern und das Zusammenleben in Deutschland positiv zu gestalten. Sie haben uns darin bestärkt, uns gegenseitig zu unterstützen, voneinander zu lernen und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen – für uns selbst und für die Gesellschaft. Wir als Gemeinde können ein Ort sein, an dem wichtige Fragen gestellt und Antworten gesucht werden. Auch im kommenden Winterhalbjahr sind wieder Vorträge im Rahmen des Themenforums geplant. Die genauen Termine finden Sie auf www.christus-koenig.eu/themenforum.

99 Jahre ökumenischer Weltgebetstag

Weltgebetstag 2026 –
diesmal aus Nigeria

Von Ingrid Rilling



Seit 99 Jahren gibt es den ökumenischen Weltgebetstag christlicher Frauen auf der ganzen Welt. 150 Länder beteiligen sich daran. Jedes Jahr bereiten Frauen aus einem anderen Land die Liturgie vor.

Dieses Jahr stellten Christinnen aus Nigeria den Weltgebetstag unter das Motto: „Kommt, bringt Eure Last.“ Sie erzählen von ihren Erfahrungen, ihrem Glauben und ihrer Hoffnung in Texten und Gebeten.

Bewährtes Team

Inge Hahn von der evangelischen Kirche und Kerstin Götz von der katholischen Kirche waren wie in den vergangenen Jahren beim regionalen Vorbereitungstreffen dabei. Ein bewährtes Team beider Konfessionen aus Kusterdingen scharte sich um die beiden Frauen und hatte schon beim Vorbereiten sichtlich Freude. Beim Verteilen der Rollen, Basteln der Dekoration, Ausprobieren der nigerianischen Rezepte, Sammeln von Gegenständen aus Afrika, herrschte gute Stimmung. Auch das bewährte Musik-Team studierte die eingängigen Lieder ein.

Lasten tragen

Am Freitagabend, den 6. März 2026, fanden sich über 50 Gäste ein, darunter auch ein paar Männer. Am Eingang zum katholischen Gemeindehaus bekam jede Besucherin und jeder Besucher eine „leichte Last“ aus zusammengebundenen Ästchen überreicht – als Symbol und spätere Erinnerung an den diesjährigen Weltgebetstag. Nigerianische Frauen tragen „schwere Lasten“ auf ihrem Kopf, zum Beispiel Feuerholz.

Anhand des Gottesdienstheftchens, das alle in Händen hielten, wurde gemeinsam gefeiert, gebetet und gesungen.

Nigeria – ein Land der Gegensätze

Eine Landesinformation mit Bildern über Nigeria vermittelte interessante Eindrücke über das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Sehr viele Menschen sind unter 18 Jahren. Man wurde hineingenommen in Geschichte, Flora und Fauna. Das Land ist reich an Erdöl, Erdgas und Goldvorkommen. Jedoch sind die Reichtümer ungerecht verteilt und der Abbau von Bodenschätzen vergrößert die Umweltprobleme. Das Nildelta beispielsweise ist durch die Erdölförderung zerstört. Texte von Frauen informierten über die heutige Situation in der Gesellschaft, z. B. die Benachteiligung der Witwen oder die Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen. Eine Bildmeditation veranschaulichte die unterschiedliche Lebensweise von Frauen auf dem Land und in der Stadt.

Glaube als Kraftquelle

Nigerianische Christinnen verweisen auf die Worte Jesu im 11. Kapitel des Matthäusevangeliums: „Kommt, bringt Eure Last.“ Ihr Glaube gibt ihnen Kraft und ist eine Quelle der Hoffnung. So beten sie: „Jesus, der du unsere Last mitträgst, hilf uns!“. Nach der Liturgie genossen die Gäste die vorbereiteten kalten und warmen Köstlichkeiten aus der Küche Nigerias und tauschten sich angeregt untereinander aus. Lassen wir uns anstecken vom Mut und Durchhaltevermögen der nigerianischen Christinnen!

Meine Stimme

Von klein auf Mitglied unserer Kirchengemeinde, wurde ich von unserem Pfarrer Tomas Begovic von der Taufe, über die Kommunion und Firmung, später als Ministrantin begleitet. In dieser Zeit erlebte ich ihn als den Kindern sehr interessiert und offen zugewandt, uns Ministranten begegnete er mit Ruhe, Nachsicht und Unterstützung. Mit Augen des Glaubens und liebendem Herzen schenkte er jedem seiner Gemeindeschäfchen immer einen sehenden Blick: zugewandt, offen, herzlich, und er konnte jede interessierte Frage in der Tiefe beantworten.

Selig der Mensch, der seine Freude hat, seine Freude hat an der Weisung des Herrn! (Ps 1)

Liska Götz

Meine Stimme



Ich lernte Pfarrer Tomas Begovic während seiner priesterlichen Tätigkeit im Bistum Hildesheim kennen. Damals leitete ich die Kroatische Katholische Gemeinde in Braunschweig.

Gottes Wege sind unergründlich! So wurde ich ab 2010 zum Leiter der Kroatischen Katholischen Gemeinden in Reutlingen, Metzingen und Tübingen ernannt.

Nach meiner Ankunft im Bistum Rottenburg-Stuttgart wurde die Verbindung und Freundschaft zu Pfarrer Tomas wieder aufgenommen.

In seiner Zeit als Pfarrer in Kirchentellinsfurt und Dekan von Rottenburg pflegte er eine tiefe Verbundenheit zu den kroatischen Gemeinden. Unvergessen bleiben die Priestertreffen im Schloss Einsiedel, die er mit persönlich zubereiteten Mahlzeiten bereicherte.

Pater Ante Kutleša



Katholischer Kindergarten Wannweil

Wo Menschen mit Herz wirken, bleiben Spuren der Wärme zurück

von Cordula Hofmann

Nach vielen gemeinsamen Jahren verabschieden wir unseren Pfarrer. Die katholische Kirchengemeinde ist Trägerin unseres Kindergartens St. Michael. Für mich als langjährige Leiterin und Wegbegleiterin und für uns als Team geht damit eine besondere Zeit zu Ende.

Die Zusammenarbeit war immer geprägt von Vertrauen, Wertschätzung und einem sehr menschlichen Miteinander. Tomas Begovic hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen des Kindergartens, der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen. Er begegnete uns wohlwollend und unterstützte uns auf unserem Weg, auch bei neuen Ideen und Veränderungen, die anstanden. Er stand uns zuverlässig zur Seite und trug wesentlich dazu bei, dass sich unser Kindergarten immer weiter entwickeln konnte.

Bei unterschiedlichsten Festen, Feiern oder besonderen Aktionen, war er gerne gesehen und bereicherte dadurch unsere Gemeinschaft. Mit seinen kleinen Witzen, seinem Humor und seiner zugewandten Art hat er die Kinder immer wieder zum Lachen ge-

bracht und eine vertrauensvolle Verbindung geschaffen.

Er hatte immer einen Blick für das Gute.

Wir haben seine offene Art, seine Verlässlichkeit und seine Unterstützung sehr geschätzt. Als Verantwortlicher stand er immer hinter unserem Kindergarten und unserem Team und dafür sind und waren wir ihm von Herzen dankbar.

Lieber Tomas Begovic, wir sagen Danke für die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit, für das entgegengebrachte Vertrauen und das große Engagement für unseren Kindergarten. Für den neuen Lebensabschnitt im Ruhestand wünschen wir alles Gute, Gesundheit, viele schöne Momente und Gottes Segen.

Die Zeit vergeht, Dankbarkeit und Erinnerungen bleiben.

Das Team des Kindergartens St. Michael sagt von Herzen:

D A N K E

Gemeinschaft erleben beim Kirchencafé in St. Stephanus

Von Agnieszka Friesch



Am 22. März fand bereits zum sechsten Mal im ersten Quartal 2026 das beliebte Kirchencafé im Anschluss an den 9-Uhr-Gottesdienst in Kusterdingen statt. Das engagierte Team hatte bereits vorab alles vorbereitet, sodass Kaffee, Tee, Kekse und frisch gebackene Kuchen pünktlich bereitstanden.

Viele Besucher und Besucherinnen folgten der Einladung von Pfarrer Begovic, nach der Messe noch im Gemeindehaus zu verweilen. In angenehmer Atmosphäre entstanden rege Gespräche über aktuelle Themen, die Jung und Alt gleichermaßen bewegten. Eine Besucherin hob besonders die herzliche Gemeinschaft und den freundlichen Empfang hervor, der das Kennenlernen in der Gemeinde so einfach macht.

Aufgrund der neuen Gottesdienstzeiten ab April war dies vorerst das letzte Kirchencafé in St. Stephanus. Die Vorfreude auf die Fortsetzung im Herbst ist jedoch bereits groß. Ein herzlicher Dank gilt allen Helferinnen, Helfern und Spendern, die dieses Miteinander durch ihren Einsatz und die Kuchenspenden ermöglicht haben.

Meditation in Kirchentellinsfurt: Den inneren Kern finden

Von Michael Steibli



„Gott, ich beginne die Reise nach innen, ich reise in mich hinein, zum innersten Kern meines Seins, wo Du wohnst“. Unter diesem Leitgedanken von Dag Hammarskjöld lädt die offene Meditationsgruppe an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat in das Gemeindezentrum Christus König des Friedens ein. Willkommen sind alle, die ihren Glauben in der Stille und Gemeinschaft vertiefen möchten.

Der Ablauf verbindet spirituelle Tradition mit körperlicher Achtsamkeit:

- **Einstieg:** Wir beginnen mit dem Evangelium vom vergangenen Sonntag und einem spirituellen Impuls.
- **Vorbereitung:** Leichte Atem- und Körperübungen beleben den Körper und sind für jedes Alter sowie bei körperlichen Einschränkungen geeignet.
- **Stille:** Es folgt eine 20-minütige Meditation in der Stille – sitzend auf Kissen, Bänkchen oder Stühlen.

Diese Form der Einkehr wird von den Teilnehmenden als wohltuende Bereicherung empfunden, bei der die Zeit wie im Flug vergeht. Neue Gesichter sind jederzeit ohne Voranmeldung willkommen.

Eckdaten:

- **Wann:** 1. & 3. Mittwoch im Monat (auch in den Ferien), 20:00 bis ca. 21:00 Uhr.
- **Wo:** Kirchfeldstraße 21, 72138 Kirchentellinsfurt.
- **Mitzubringen:** Sport- oder Isomatte sowie bequeme Kleidung.

Meine Stimme



Tomas ist ein begnadeter Theologe und Prediger, der das Evangelium gerade aufgrund seiner Sprach- und Geschichtskenntnisse sehr gut in die heutige Zeit „übersetzen“ und vermitteln kann.

Ich habe ihn als geschickten Menschenfischer erlebt, dem es immer wieder gelingt, Menschen in guter Weise zum Mittag anzusprechen, der ihnen etwas zutraut und ihnen vertraut. Er hat mich – seit 2010 in der Gemeinde – als KGR-Kandidat gewonnen, obwohl ich einwandte, geschiedener Wiederverheirateter zu sein. Er meinte nur: „Wenn die Kirche keine anderen Probleme hat ...“

Was machen wir, wenn der Technikfreak Tomas nicht mehr an Bord ist (er kennt alle Schlösser, Heizungssteuerungen und technischen Geräte der Kirchengemeinde)?

Alex Bernhard

Meine Stimme



Früher wurden die katholischen Priester mit Pater angesprochen. Das darin zum Ausdruck kommende Väterliche verkörpert Pfarrer Begovic in besonderer Weise für mich. Wer sich ihm zuwendet, für den hat er ein offenes Ohr und ein mitfühlendes Herz. „Klopfet an!“ lautet seine Devise im Umgang mit den ihm Anvertrauten. Er spürt, wann er gebraucht wird. Ich habe ihn als guten Ratgeber und einfühlsamen Seelsorger erlebt. Pfarrer Begovic strahlt Wärme und Licht aus. Er besitzt die Gabe, auch ohne Worte das Evangelium den Menschen nahe-zubringen. Man fühlt sich geistlich gut geführt und behütet bei ihm.
Martina Rall

Unsere Kirchengemeinde als sorgende Gemeinde erfahrbar machen

Einsamkeitserfahrungen vermeiden, Verbindungen aufrechterhalten

Von Alex Bernhard



Eine gute Tradition pflegt bereits in unserer Gemeinde der Geburtstagsbesuchsdienst (für über 80-Jährige) in unseren Kirchenorten. Aber was ist mit den unter 80-Jährigen, vielleicht Pflegebedürftigen? Und nur einmal im Jahr ein Besuch?

Nicht, dass wir von den derzeit aktiven Besuchshelfern mehr Einsatz wünschen. Gerade auch der Geburtstagsbesuchsdienst würde sich über weiteren Zuwachs freuen. Wir wollen einen Besuchsdienst für diejenigen Menschen/Gemeindemitglieder entwickeln, die selbst nicht mehr bzw. nur unter größten Mühen den Kontakt zu unserer Kirchengemeinde halten können. Dafür wollen wir weitere Gemeindemitglieder gewinnen und ermuntern.

Zuhören und verstehen

Uns ist wichtig, die Besuchshelfer in ihrem Engagement nicht alleinzulassen. Beispielsweise mit der Organisation von Gelegenheiten zum vertraulichen Austausch von Erfahrungen (Beachtung der Schweigepflicht) wollen wir sie stärken. Hierbei kommen uns gar die Erfahrungen der Geburtstagsbesuchenden zu Gute: zuhören bei Berichten über die Lebensgeschichte (viele ältere Gemeindemitglieder haben z. B. als Kinder die Vertreibung aus ihrer ursprünglichen Heimat erleben müssen); zuhören und verstehen einer belastenden Krankheits- oder Pflegesituation; die Dankbarkeit zu erleben, dass durch das Erzählen die Lebenssituation besser bewältigt werden kann.

Konnten wir Ihr Interesse wecken? Dann nehmen Sie Kontakt auf zu Bettina Dieterle (Kf) und Alex Bernhard (Ww) unter kgr@christus-koenig.eu oder Tel. 07121 – 3878139 (A. Bernhard).

Im Kirchengemeinderat nehmen wir wahr, dass beispielsweise ältere Menschen seit einiger Zeit nicht mehr so präsent sind. Viele, auch solche, die oft jahrzehntelang das Gemeindeleben mitgestaltet und geprägt haben, können aus unterschiedlichsten Gründen ihr Engagement nicht mehr weiterführen. Krankheit, altersbedingte Beeinträchtigungen, Behinderung, Pflege eines Familienangehörigen sind mitunter der Grund, Gottesdienste oder andere Gemeindeveranstaltungen nicht mehr oder nur selten besuchen zu können.

Kirche als sorgende Gemeinschaft

Kirchengemeinderäte mit dem Aufgabenbereich (Handlungsfeld) „Kirche als sorgende Gemeinschaft“ wollen dazu beitragen, dass Einsamkeitserfahrungen vermieden, gemildert werden und Verbindung aufrechterhalten wird. Wir überlegen derzeit, wie ein Besuchsdienst in unserer Gemeinde als „Seelen-Sorge“ aufgebaut werden kann.

Kunst bei Christus König des Friedens

Das Kruzifix in Christus König des Friedens

Von Alex Bernhard



Der leidende Christus mit Dornenkrone

Die Geschichte des Kruzifixes in der 1981 geweihten Kirche in Kirchentellinsfurt ist geprägt von künstlerischen und atmosphärischen Überlegungen. Ursprünglich überlegte man, die über 2,30 m große Christus-Skulptur aus der alten Kirche im Mühlweg zu übernehmen. Aufgrund ihrer Größe und ihres Stils sowie des dazugehörigen gestickten Wandbehangs entschied man sich jedoch dagegen.

Stattdessen organisierte der damalige Bischof Georg Moser ein kleineres Kruzifix mit hell-beigem Korpus auf einem schwarzen Holzkreuz. Dieses befindet sich heute in der Beichtkapelle. Die Beichtkapelle ist ein winziger Raum vor der Tür zur Sakristei. Gerne mal reinschauen.

Neugestaltung unter Pfarrer Tomas Begovic

Als Tomas Begovic 1986/1987 das Amt des Pfarrers übernahm, empfand er das vom ehrwürdigen Bischof Moser bereitgestellte Kruzifix als unpassend für den Kirchenraum. Seiner Meinung nach entsprach es nicht dem Namen der Kirche „Christus König des Friedens“.

Er wandte sich an den Kartäuserpater Wolfgang Kogler aus der Kartause Pleterje im heutigen Slowenien, der für seine ausdrucksstar-

ken Tonskulpturen bekannt war. Pater Kogler schuf daraufhin einen neuen Christuskorpus mit Dornenkrone. Von ihm stammen auch die Kreuzwegstationen in Kusterdingen und Wannweil.

Symbolik und Installation

Die besondere Ausdrucksstärke der Arbeiten von Pater Kogler gründet, außer auf seinem künstlerischen Talent, wohl auch in der Lebensweise der Kartäusermönche. Diese leben in ihren einzelnen Zellenhäuschen jeder für sich, die meiste Zeit des Tages alleine im Schweigen und im spirituellen Kontakt mit Gott, und gehen einer bestimmten handwerklichen oder gärtnerischen Tätigkeit nach. Die dadurch entstandene intensive Arbeit spürt man bei genauerer Betrachtung des Kunstwerks.

Gemeinsam mit einem von Gemeindemitgliedern gefertigten Holzkreuz bildet der Korpus nun eine harmonische Einheit.

- **Farbe:** Der rötliche Ton des Korpus und des Kreuzes fügt sich ideal in die Raumatmosphäre ein.
- **Installation:** Das neue Kunstwerk wurde 1988 hinter Altar und Tabernakel installiert.

Meine Stimme

”



„Tomislav, ein Mann des Glaubens und der Taten!“

Als geistlicher Vater und Beichtvater (22 Jahre!) prägte er die Arbeit der Schwestern der Barmherzigkeit tiefgreifend. Er hatte stets ein offenes Ohr, gab fundierte Ratschläge und stellte die Bedürfnisse der Menschen an erste Stelle.

Ob bei Messen oder der Begleitung in die Heimat – sein Einsatz war grenzenlos.

Wir sind sicher, dass Tomislav sich im Ruhestand nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen wird! Er wird Gutes tun, wann und wo immer er kann!

Die Franziskanerinnen aus Split, Zagreb und Rijeka.

Sr. Miriam

Beste Reisezeit

Frühling oder Herbst

Übernachten

Sevilla

Das **Hotel Las Casas de la Juderia ****** liegt in Sevillas Altstadt und man erreicht in wenigen Minuten zu Fuß die Kathedrale. Das Hotel: Ein Labyrinth aus herrlichen Innenhöfen, Gängen und Treppen. Einzigartig. Dazu ein kleiner Pool auf dem Dach mit Blick über die Stadt. www.lascasasdelajuderiassevillacom.

Das Meliá Lebreros: elegantes

**** Business-Hotel, sehr gute Anbindung an den Bahnhof Santa Justa und den Flughafen Sevilla San Pablo. Schöne Zimmer, herrlicher Außenpool, tolles Frühstück. www.melia.com/de/hotels/spanien/sevilla/melia-lebreros

Granada

Barcelo Granada Congress **** Hervorragende Lage, nur wenige Minuten von der Altstadt entfernt, Außenpool mit Panoramablick auf die Stadt und die Sierra Nevada. Sehr gutes Frühstück. www.barcelo.com/de-de/barcelo-granada-congress

Córdoba

Hesperia Córdoba **** Ordentliches Hotel, gutes Frühstück, tolle Lage zur Stadt. Man geht über die Brücke und erreicht die Kathedrale. www.hesperia.com/hotel-hesperia-cordoba.

Essen und Trinken

In Sevilla gibt es zahlreiche Tapas-Bars. Am besten erst mal ein Getränk bestellen, häufig kommt dann schon was Kleines dazu.

In Granada am besten ein arabisches Restaurant aufsuchen und ein Essen aus dem Tajine-Kochtopf bestellen. Das ist Tradition und lecker, z. B. die Tetería Alhambra.

In Córdoba die Grand Bar am Plaza de las Tendillas. Gegrillte Sardellen und Pulpo!



Der Säulenwald mit den Hufeisenbögen in der Moschee-Kathedrale von Córdoba

Reise kompakt

Andalusien - veredelte Schönheit

Von Rainer Degen

Die Reiseroute

Flug nach Sevilla dort 3 Tage, dann Cádiz, Montecastillo, Estepona, Granada, Córdoba und zurück nach Sevilla.

Al-Andalus und die Mauren

Als Al-Andalus bezeichneten die Mauren die muslimisch beherrschten Gebiete der Iberischen Halbinsel. Diese Regentschaft dauerte von 711 bis 1492. Das ist ein ordentlicher Zeitraum. Die Größe überdeckte nahezu das ganze heutige Spanien und Portugal. Der Name Andalusien stammt aus dem arabischen Al-Andalus. Nach der Reconquista (Rückeroberung) übernahmen die christlichen Herrscher. In Städten wie Sevilla, Granada oder Córdoba: An jeder Ecke wird die enorme historische Kraft Spaniens sichtbar.

Sevilla – Historie in Stein gemeißelt

Die Altstadt von Sevilla besticht mit den sehr gut erhaltenen, mittelalterlichen Gebäuden, in denen Restaurants, Tapas-Bars, kleine Geschäfte und Cafés zu finden sind. Durch enge Gassen gelangt man von unserem Hotel Las Casas de la Juderia zur nicht weit entfernten Kathedrale. Auch den Plaza de España sollte man unbedingt anschauen.

Granada – die Alhambra, der eigentliche Grund der Reise

Granada ist eine Reise in das maurische Andalusien. Top-Sehenswürdigkeit ist die Al-

hambra. Die muslimische Herrscherfamilie der Nasriden errichtete die gewaltige Palastanlage um 1238. Die Alhambra ist im Grunde eine Stadtburg mit Zitadelle. Im Innern des Palastes zeigt sich die filigrane, detailverliebte Baukunst der Mauren in feinsten Form. Des weiteren lohnt das Altstadtviertel Albacín mit den engen Gassen und dem Blick auf die Stadt. Auch die Kathedrale – außen etwas eingezwängt – aber mit dem herrlichen Innenraum sollte man sich anschauen.

Córdoba – Mezquita-Catedral: unvergesslich

Ehrlicherweise hatten wir Córdoba nicht auf dem Zettel. Aber uns wurde gesagt, dass Córdoba ein Muss sei. Und dann war die Mezquita-Catedral das Highlight der Reise. „Mezquita“ heißt auf deutsch „Moschee“. Und Catedral steht natürlich für Kathedrale. Beide Religionen sind in einem Gotteshaus vertreten.

Beim Betreten der Gebetshalle verschlägt es einem förmlich den Atem. Das Betrachten des Säulenwalds in diesem 23.000 m² großen Gebäude mit den weiß-braunen Hufeisenbögen gleicht einem Eintauchen in eine andere Welt.

Die christlichen Herrscher erkannten wohl schnell, dass Abreißen nicht so sinnvoll wäre und integrierten die christlichen Elemente in diesen Bau, so zum Beispiel Darstellungen aus der Kreuzigung direkt in die maurischen Torbögen.

Humoriges von Tomas

Mit einem Lächeln aus dem Gottesdienst

Eigentlich ist der Humor eine ernsthafte Angelegenheit und ist sehr wichtig für die mentale Gesundheit und stärkt zudem das Immunsystem. Er öffnet den Menschen, befreit ihn vom Stress, bereichert sein Denken, entspannt und macht resilienter. Was mir wichtig ist, er verbindet und stiftet Gemeinschaft. Es ist schön, wenn die Gemeinde lachend die Kirche verlässt. Hier einige Anekdoten, die ich gern erzähle:

Der Pfarrer geht in Ruhestand und verabschiedet sich von der Gemeinde. Für die hat er auch tröstende Worte: „Mein Nachfolger wird es gut machen. Er wird sicher besser als ich. Macht euch keine Sorgen.“

Ein Gemeindemitglied widerspricht vehement: „Das glaube ich nicht, Herr Pfarrer. Es kommt kein besserer nach ihnen.“ „Nett, dass Sie das sagen. Aber woher nehmen sind Sie die Gewissheit?“ „Weil Ihr Vorgänger das auch schon behauptet hat.“

Unsere Haushälterin in Bremen (da war ich 5 Jahre lang) kannte nur einen Witz

Zwei Frauen waren im Gefängnis und haben sieben Jahre lang die gleiche Zelle miteinander geteilt. Dann wurden sie am selben Tag entlassen, haben sich vor dem Gefängnis auf ein Mäuerchen gesetzt und dann sagt die eine zu der anderen: „Du, was ich dir immer schon erzählen wollte ...“

Bei Erstkommunionfeiern erzähle ich gerne diese Anekdote

Tom und seine Familie kamen nach der Erstkommunionfeier nach Hause. Während die letzten Vorbereitungen fürs Festessen getroffen werden, schaut er aus dem Fenster und sieht den Onkel Fritz kommen. Er läuft ihm entgegen und sagt freudig: „Schön, Onkel Fritz,

dass du da bist. Jetzt kann das Fest richtig losgehen.“ Onkel Fritz ist überrascht: „Bist du dir da so sicher, mein Junge?“ „Ja, als die Mama dich gesehen hat, hat sie gesagt: Der hat uns gerade noch gefehlt.“

Der ehemalige Bischof Moser stattet der Klinik in Zwiefalten einen Besuch ab. Er wird da auch einen

Vortrag halten. Weil er etwas früher kam, setzte er sich auf die Bank vor dem Haus und genoss die wärmende Frühlingssonne. Eine Patientin der Klinik setzte sich zu ihm und wollte wissen, wie er heißt und was er so macht. Bereitwillig erklärt er: „Ich heiße Georg und bin Bischof.“ „Ha“, sagte sie, „so fing es bei mir auch an.“

Eine ökumenische Anekdote aus Nordirland

Der katholische und der anglikanische Pfarrer haben ihre Kirchen in der gleichen Straße. Der eine auf der linken und der andere auf der rechten Seite. Sie haben nun gemeinsam ein Schild aufgestellt: „Kehrt um und ihr werdet leben!“ Sie stehen in der Nähe und unterhalten sich. Da hält ein Autofahrer an, lässt sein Fenster runter und schimpft: „Reicht es euch nicht, dass ihr in euren Kirchen predigt. Jetzt belästigt ihr die Leute auch noch auf der Straße.“ Dann gibt er ordentlich Gas, fährt um die Ecke und sie hören quietschende Bremsen und ein Plumpsgeräusch. Besorgt schauen sie sich an: „Das ist heute schon der dritte. Sollten wir es doch in der weltlichen Sprache schreiben?“ „Vorsicht, Brücke kaputt!“

Pferdle und Äffle

Das Pferdle fragt das Äffle: „Was ist groß?“ – „Ha, ein Elefant“, sagt das Äffle. „Und was ist größer?“, will das Pferdle wissen. – „Ha, Stuttgart.“ – „Gut“, sagt das Pferdle, „aber was ist das allergrößte?“ – „Das weiß ich“, sagt das Äffle: „Linsen mit Spätzle und Saitenwürstle.“



Meine Stimme



Wir haben Pfarrer Begovic als eine sehr engagierte Person erlebt, besonders wenn es um die Jugendarbeit ging. Er hat sich immer für uns eingesetzt und uns ermutigt, aktiv mitzuwirken. Dabei hat er uns großes Vertrauen entgegengebracht und hat den Jugendlichen Verantwortung übertragen. Dadurch konnten wir selbstbestimmt unsere Kirchengemeinde mitgestalten.

Else und Nico



Tomas hat mich bei allen wichtigen Ereignissen (Taufe etc.) durchs Leben geführt und geprägt, sodass ich auch heute noch mit Begeisterung ministriere. Durch ihn wurden wir Ministranten zu einer großen Familie. Für mich ist er ein großes Vorbild.

Rebekka Sukau

Möhren-Muffins mit Frischkäse-Topping

Von Gerlinde Münch



Meine Stimme



Durch seine humorvolle und dem Menschen zugewandte Art, war Tomas Begovic ein wertvoller Seelsorger und ein großer Segen für unsere Gemeinde. Es war ein großes Glück, ihn so lange in unserer Pfarrgemeinde gehabt zu haben.

Auch Menschen aus anderen christlichen Gemeinden haben ihn gerne bei Begegnungen um Gespräche und Rat gebeten.

Katharina Kern

Für den Rührteig:

125 g Butter
100 g Möhren
80 g Zucker
1 reife Banane
1 Päckchen Bourbon-Vanillezucker
125 g gemahlene Mandeln
75 g Mehl
1/2 Päckchen Backpulver

Für Frischkäse-Topping:

250 g Doppelrahm-Frischkäse
45 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
1 TL Zitronensaft
1 Päckchen Marzipanmörchen

Zubereitung:

Backofen auf 180°C vorheizen.
Vanillezucker, Zucker und Butter glattrühren. Banane mit Gabel zerdrücken und dazugeben. Alles mit dem Handrührgerät gut vermischen.

Möhren schälen und fein reiben, Mandeln mahlen und zusammen mit Mehl und Backpulver unter die Buttermasse rühren.

Teig in Muffin-Förmchen geben und bei 180°C 25 Minuten backen und abkühlen lassen.

Topping herstellen:

Frischkäse, Zucker, Vanille-Zucker und Zitronensaft verrühren und mit einem Spritzbeutel auf die Muffins spritzen.
Mit Marzipanmörchen verzieren.

Wie können wir Ihnen helfen?

Pfarramt

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag

8.00–12.00 Uhr

Donnerstag

16.00–18.00 Uhr

freitags geschlossen

Kontakt

Weilhauweg 12

72138 Kirchentellinsfurt

Telefon: 07121 600765

Fax: 07121 677645

pfarramt@christus-koenig.eu

www.christus-koenig.eu



Ihre Kirche in Kirchentellinsfurt

Kirche und Gemeindezentrum

Christus König des Friedens

Kirchfeldstr. 21

72138 Kirchentellinsfurt

Ihre Kirche in Kusterdingen

Kirche und Gemeindehaus

St. Stephanus

Heusteigstr. 34

72127 Kusterdingen

Ihre Kirche in Wannweil

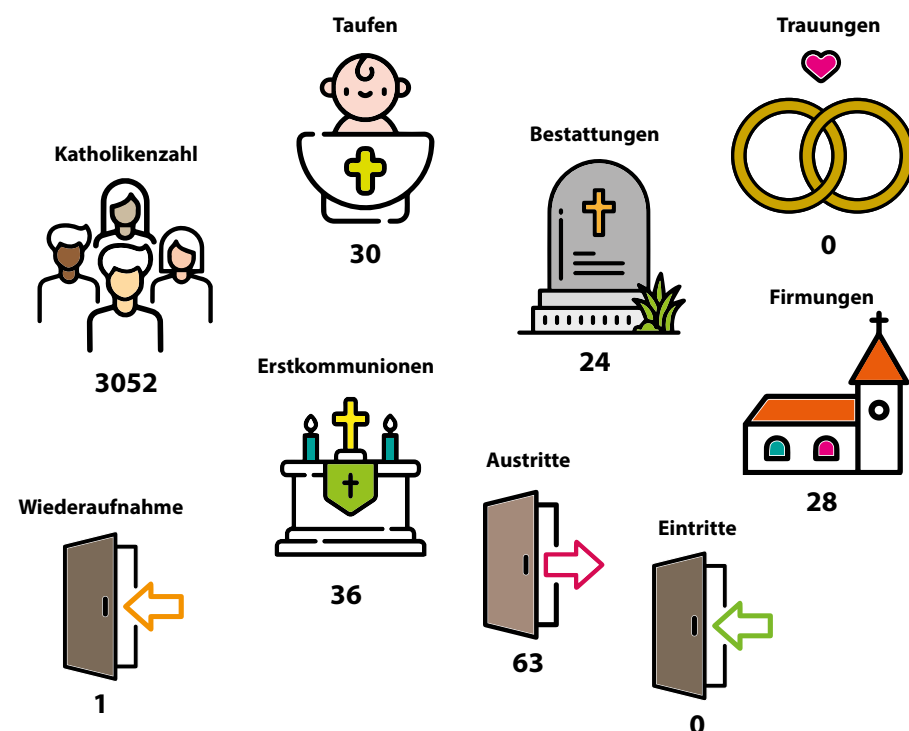
Kirche und Gemeindesaal

St. Michael

Rosenstr. 11

72827 Wannweil

Unsere Kirchengemeinde in Zahlen 2025



Hinweis auf das Widerspruchsrecht gegen Spendenbriefe gemäß dem kirchlichen Datenschutzrecht

Die Diözese legt großen Wert auf den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten. Daher möchten wir Sie darüber informieren, dass wir möglicherweise Ihre personenbezogenen Daten als Mitglied der katholischen Kirche in der Diözese Rottenburg-Stuttgart nutzen, um Sie um eine solidarische Geste in Form einer Spende in einem Spendenbrief zu bitten (veröffentlicht im Kirchlichen Amtsblatt 2021, Nr. 2, S. 59ff, unserer Diözese vom 15.01.2021). Gemäß § 4 der Fundraising und § 23 Abs. 2 des Gesetzes über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) haben Sie das Recht, jederzeit Widerspruch dagegen einzulegen, dass betreffende personenbezogene Daten zum Zwecke der Direktwerbung oder des Fundraisings verarbeitet werden. Nach erfolgtem Widerspruch werden Ihre Daten nicht mehr für diesen Zweck verarbeitet.

Ihren Widerspruch richten Sie bitte an:
 Bischöfliches Ordinariat
 Kirchliches Meldewesen/Hauptabteilung IV
 – Pastorale Konzeption
 Postfach 9, 72101 Rottenburg am Neckar
 oder per E-Mail an: meldewesen@bo.drs.de

Impressum

Herausgeber: Pfarrer Dr. Tomas Begovic, Kirchengemeinde Christus König des Friedens, Weilhauweg 12, 72138 Kirchentellinsfurt

Verantwortlich: Team Öffentlichkeitsarbeit der Kirchengemeinde Christus König des Friedens: Rainer Degen, Susanne Kern, Gabi Mötzung
 Druck: Druckerei Maier GmbH, Rottenburg
 Klimaneutrale Produktion

Layout: neunpunktzwei Werbeagentur GmbH, Kirchentellinsfurt
 Auflage: 2.050
 © Kirchengemeinde Christus König des Friedens, Mai 2026

Termine zum Vormerken

Pfingstmontag

ökumenischer Gottesdienst auf dem
Einsiedel
25.05., 10:30 Uhr

Fronleichnam

Festgottesdienst mit Prozession
04.06., 9:30 Uhr in Kirchentellinsfurt

AusZeit

Diese Zeit gehört mir
14.06., 18:30 Uhr in Wannweil

Pilgern am Sonntag

Von den Kirchen in die Dörfer
12.07., 14:00 Uhr

Verabschiedung Pfarramts- sekretärin Angelika Schmitt

06.09., 10:30 Uhr in Kirchentellinsfurt

Herbstflohmarkt

12.09., 9:00 Uhr – 15:00 Uhr
auf dem Einsiedel

Patrozinium St. Michael

27.09., 10:30 Uhr in Wannweil

Pilgern am Sonntag

Von den Kirchen in die Dörfer
18.10., 14:00 Uhr

Erntedank und Herbstfest

mit Verabschiedung von Tomas Begovic
11.10., 10:30 Uhr in Kirchentellinsfurt

Zwiebelkuchenfest

25.10., 10:30 Uhr – 17:00 Uhr
auf dem Einsiedel

Gräbersegnung an Allerheiligen

01.11. auf den Friedhöfen der Gemeinde

Martinsfest

15.11., 16:30 Uhr
vor dem Feuerwehrhaus in Jettenburg

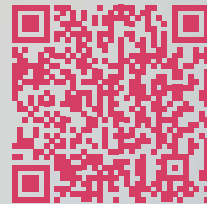
Patrozinium Christus König des Friedens

22.11., 10:30 Uhr in Kirchentellinsfurt

Nikolaus

06.12., ab 17:00 Uhr auf dem Einsiedel

www.christus-koenig.eu



**Weitere Termine, Änderungen sowie
genauere Informationen findet man
immer im Gemeindeboten und auf
unserer Homepage
unter „Aktuelles“.**

